

Seelsorge mit der Bibel

– Eine Definition christlicher Seelsorge –

Dr. Wayne A. Mack, USA
übersetzt von Peter Schäfer von Reetnitz

Die Chicago-Erklärung zur Irrtumslosigkeit der Bibel stellt fest, dass *„die Autorität der Heiligen Schrift in diesem wie in jedem Zeitalter eine Schlüsselposition in der christlichen Gemeinde einnimmt. Wer seinen Glauben an Jesus Christus als Herr und Heiland bekennt, ist berufen, die Echtheit seiner Jüngerschaft zu zeigen, indem er demütig und treu Gottes geschriebenem Wort gehorcht. Abweichen von der Bibel in Glaube und Verhalten bedeutet Illoyalität, Verrat an unserem Meister. Die Anerkennung der völligen Wahrheit und Vertrauenswürdigkeit der Heiligen Schrift ist grundlegend für das volle Verständnis und das angemessene Verhalten gegenüber ihrer Autorität.“*

Als Christ stimme ich von ganzem Herzen mit jedem Aspekt dieser umfassenden Feststellung biblischer Irrtumslosigkeit und Autorität überein. Ich glaube an beide Eigenschaften der Heiligen Schrift. Für mich sind sie wie siamesische Zwillinge – untrennbar

miteinander verbunden. Die Heilige Schrift ist Gottes Gesetz und seine Selbstbezeugung. Sie ist daher wahrhaftig und sollte uns als Maßstab für alle Angelegenheiten des Glaubens und unseres Alltags dienen (Jes 8,19-20). Das Wort Gottes ist wahrhaftig (Joh 17,17) und zuverlässig – es beruft uns zu demütigem, treuem Gehorsam in jeder Angelegenheit, von der es spricht. Es gibt keine höhere Autorität als die der Heiligen Schrift. Ganz gleich, worüber sie auch spricht: Sie muss in allem als irrtumslose Autorität gesehen werden.

Weil ich als Christ die genannten Überzeugungen vertrete, glaube ich auch an die Hinlänglichkeit der Bibel im Bereich der Seelsorge. Sie verschweigt nicht ihre Hinlänglichkeit bezüglich des Themas, sowohl die körperlichen als auch die geistlichen Probleme der Menschen zu verstehen und zu lösen. Für mich sind diese Dinge kristallklar. Das ist es, was die Heilige Schrift nach meinem Verständnis über sich selbst lehrt. Deshalb nötig mich mein Bekenntnis des Glaubens an Jesus Christus als Herr und Heiland, mich dieser zureichenden Lehre zu fügen. So, wie ich es sehe, würde

mir alles andere als Illoyalität gegenüber meinem Herrn angerechnet.

Zu allen Zeiten hat es Menschen gegeben, die zwar die Irrtumslosigkeit und Autorität der Bibel in allen Fragen des Glaubens und des alltäglichen Handelns bekannten, die aber gleichzeitig nicht ihrer Hinlänglichkeit für das Verständnis und die Lösung der seelischen Probleme des Menschen zugestimmt haben. Sie glauben, dass wir der Einsichten und Erkenntnisse der Psychologie bedürfen, um die Probleme der Menschen zu verstehen und ihnen zu helfen. Sie glauben, dass die Bibel in diesen Dingen grundsätzlich nicht ausreichend sei. Sie glauben, dass Gott sein Wort nicht zu diesem Zweck geschaffen habe und dass wir deshalb auf außerbiblische psychologische Theorien und Erkenntnisse zurückgreifen müssten. In den Augen vieler Christen hat die Bibel im Hinblick auf Seelsorge eher bloß „titulare“ als funktionale Autorität. Sie wird als Wort Gottes und daher als respektabel anerkannt, aber wenn es darum geht, viele der Fragen und Probleme des täglichen Lebens zu lösen, misst man ihr nur begrenzten Wert zu.



IN DER CHRISTLICHEN SEELSORGE STEHT CHRISTUS IM MITTELPUNKT

Die Haltung, die viele Christen gegenüber der Bibel einnehmen, wurde mir durch eine Frau anschaulich vor Augen geführt, die mich aufsuchte, um mich über die von mir angewandte Seelsorgepraxis zu befragen. Sie reiste kreuz und quer durch die Vereinigten Staaten und befragte zahlreiche christliche Seelsorger zu ihren Ansichten darüber, worauf sich christliche Seelsorge gründet. Neben vielen anderen Dingen, mit denen ich ihr die Grundlagen christlicher Seelsorge zu erklären versuchte, wies ich ausdrücklich darauf hin, dass meiner Ansicht nach jede Seelsorge, die die Bezeichnung „christlich“ verdiene, gewissenhaft und umfassend auf Christus hin ausgerichtet sein müsse. Es kommt wesentlich darauf an, wer und was Christus ist; was er jetzt, zur Rechten des Vaters sitzend, für uns tut und was er in Zukunft für uns tun wird.

In der christlichen Seelsorge ist das Christsein nicht bloß ein Anhängsel oder ein „Etikett“ für ein Leben auf der „Überholspur“. Er wird vielmehr im Kern, im Zentrum der Seelsorge-

tätigkeit stehen. Die Natur und die Ursachen menschlicher Probleme zu verstehen schließt ein Verständnis dafür ein, auf welche Weise wir Christus ganz unähnlich sind – hinsichtlich unserer Wertungen, unseres Trachtens, unserer Wünsche, Gedanken, Empfindungen und Entscheidungen, unseres Verhaltens und unserer Verhaltensweisen und Reaktionen in den zahlreichen Aspekten unseres Lebens. Die Lösung der aus der Sünde erwachsenden Probleme beinhaltet die Erlösung und Rechtfertigung durch Christus, Gottes Vergebung durch Christus und den Empfang der Kraft Christi die man braucht, um nicht christusgemäße (sündige) Verhaltensmuster durch christusgemäße zu ersetzen.

Die Information, die ich meinem Gast über richtige christliche Seelsorge gab, war im wesentlichen eine Reflektion der Worte John MacArthurs in seinem Buch „Our Sufficiency in Christ“. MacArthur erzählt da eine Geschichte über einen Mann, der sich in kalter Nacht aus seinem Haus ausgeschlossen hatte und nun äußerst unerfreuliche Umstände erlebte, obwohl er ohne es zu wissen, den Schlüssel in der Jackentasche trug. Dr. MacArthur schreibt:

Diese wahre Geschichte illustriert die missliche Lage von Christen, die versuchen, mit menschlichen Mitteln Zugang zu den Segnungen Gottes zu erlangen, und dabei die ganze Zeit über Christus haben, der selbst der Schlüssel zu jeder geistlichen Segnung ist. Er allein erfüllt alle Sehnsüchte unserer Herzen und eröffnet uns jede geistliche Quelle, die wir benötigen.

In Christus haben die Gläubigen alles, was sie je brauchen werden, um jede Prüfung, jedes Verlangen, jede Schwierigkeit zu meistern, die ihnen jemals in ihrem Leben begegnen mögen. Auch der im Glauben jüngste Neubekehrte hat hinlängliche Ressourcen für jedes geistliche Bedürfnis. Vom Augenblick seiner Erlösung an ist jeder Gläubige in Christus (2Kor 5,17) und Christus ist in dem Gläubigen (Kol 1,27). Ebenso

»Wer seinen Glauben an Jesus Christus als Herr und Heiland bekennt, ist berufen, die Echtheit seiner Jüngerschaft zu zeigen, indem er demütig und treu Gottes geschriebenem Wort gehorcht.«



wohnt auch der Heilige Geist in ihm (Röm 8:9) – der Christ ist sein Tempel (1Kor 6,19). „Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, und [zwar] Gnade um Gnade“ (Joh 1,16). So trägt jeder Christ einen Schatz von göttlich verliehenem geistlichem Reichtum in sich selbst. Es gibt nicht mehr – kein großartiges transzendentes Geheimnis, kein ekstatisches Erlebnis, keine verborgene spirituelle Weisheit – die einen Christen auf eine höhere Ebene geistlichen Lebens versetzen könnte. „Denn seine göttliche Kraft hat uns alles zum Leben und zur Gottseligkeit geschenkt, durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat“ (2Petr 1,3). „Die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat“ bezieht sich auf Rettungswissen. Nach mehr zu suchen bedeutet, verzweifelt an eine Tür zu klopfen, um zu sehen was dahinter ist, und nicht daran zu denken, dass man den Schlüssel in der Tasche hat (MacArthur: *Our Sufficiency in Christ*, S. 27). Es existiert keine höhere Erkenntnis und keine verborgene Wahrheit; nichts, was das menschliche Herz verändern könnte, außer der allgenügsamen Quelle, die wir in Christus finden.

Jeder Seelsorger, der zur Ehre Gottes effektiv arbeiten will, muss das Ziel seiner Bemühungen darin sehen, zur Hinlänglichkeit Christi zu führen. Die Ansicht, der Mensch könne seine Probleme selbst lösen oder Menschen könnten einander durch „Therapie“ oder andere menschliche Mittel helfen, leugnet die Verderbtheit des Menschen und dass er Gott braucht. Sie ersetzt die verändernde Kraft des Geistes durch kraftlose menschliche Weisheit“ (MacArthur: *Our Sufficiency in Christ*, S. 72).¹

Damit cristliche Seelsorge gesche-

hen kann, müssen die Seelsorger Menschen sein, die in ihrer Weltanschauung gewissenhaft und umfassend Christen sind. Wahre christliche Seelsorge geschieht durch Menschen, die das erneuernde Wirken des Heiligen Geistes erlebt haben, die in Reue und Glauben zu Christus gekommen sind, die ihn als Herrn und Heiland ihres Lebens anerkannt haben und ein Leben des Gehorsams ihm gegenüber leben wollen. Menschen, deren Hauptsorge es ist, ihn zu verherrlichen und seinem Namen Ehre zu machen. Menschen die glauben, dass Gott seinen eigenen Sohn nicht verschont hat (vom und am Kreuz), sondern ihn für uns (um unsretwillen und an unserer statt, als unseren Stellvertreter) überliefert hat (ans Kreuz und in den Tod). Er schenkt uns durch Christus alles, was wir für ein effektives, fruchtbares Leben benötigen (damit wir uns in der Gänze unseres Seins zur Gleichgestalt seines Sohnes verändern). Wahre christliche Seelsorge geschieht durch jene, deren theologische Überzeugungen ihr persönliches Leben und auch ihre Seelsorgetheorie und -praxis prägen, durchdringen und lenken. Alles andere oder weniger als dies kann nicht wirklich christliche Seelsorge genannt werden.

CHRISTLICHE SEELSORGE IST AUF DIE GEMEINDE HIN AUSGERICHTET

Eine weitere markante Eigenschaft wahrer christlicher Seelsorge, die ich

meinem Gast vorstellte ist, dass sie ganz und gar auf die Gemeinde hin ausgerichtet ist. Eine Untersuchung der Heiligen Schrift macht überdeutlich, dass die örtliche Gemeinde das Hauptmittel Gottes ist, sein Werk in der Welt zu vollbringen. Die Ortsgemeinde ist das von ihm bestimmte Werkzeug, die Verlorenen zu sich zu rufen und das Umfeld, in dem er heiligt und sein Volk zur Gleichgestalt Christi verändert. Nach der Bibel ist die Gemeinde sein Haushalt, Basis und Pfeiler der Wahrheit und das Instrument, das er gebraucht, um seinem Volk zu helfen, die alte Lebensweise abzulegen (vorchristliche Verhaltensmuster und Lebensweisen, Denkweisen; Empfinden, Entscheiden und Handeln) und den neuen Menschen anzuziehen (eine neue Lebensweise – christusähnliches Denken, Fühlen, Entscheiden, Handeln, Urteilen, Reagieren; Lebensstil und Verhaltensmuster) – (1Tim 3,15; Eph 4,1-32).

Sogar flüchtiges, oberflächliches Lesen des Neuen Testaments führt zu dem Schluss, dass die Gemeinde in Gottes Plan für sein Volk die zentrale Rolle einnimmt. Jesus Christus verkündete, dass er seine Gemeinde bauen werde (Mt 16,18) und gab ihr Autorität, mit der Zustimmung des Himmels zu handeln (Mt 18,17-20). Schließlich offenbarte er seinen Plan, die Welt mit örtlichen Körperschaften von Gläubigen zu füllen (Mt 28,18-20). Als er versuchte, seine Vorstellung von der Rolle der Gemeinde im Plan Gottes mit dem Menschen niederzuschreiben, traf Johannes Calvin diese leidenschaftliche Feststellung:

Da wir nun die Absicht haben, über die sichtbare Gemeinde zu sprechen, wollen wir von dem einfachen Titel „Mutter“ lernen, wie nützlich, ja wirklich notwendig es ist, dass wir sie kennen. Denn es gibt keinen anderen Weg, ins Leben zu treten, als dass diese Mutter uns in ihrem Schoß empfängt, uns gebiert und uns an ihrer Brust nährt. Zuletzt werden wir, vorausgesetzt, sie bewahrt uns unter ihrer Fürsorge und Leitung, bis das sterbliche Fleisch abgelegt wird, wie die Engel (Mt 22,30). Unsere Schwäche erlaubt uns nicht, ihre Schule zu verlassen, bis wir unser Leben lang Schüler gewesen sind. ... Gottes väterliche Gunst und das besondere Zeugnis geistlichen Lebens sind auf seine Herde beschränkt, so dass es sich immerverheerend auswirkt, wenn jemand die Gemeinde verlässt (Johannes Calvin: *Institutes of Christian Religion*, 2:1012).

Calvins Aussage über die Gemeinde war offensichtlich nicht direkt auf das Thema Seelsorge gerichtet. Sie zeigt jedoch Calvins Perspektive hinsichtlich der Wichtigkeit der Gemeinde im Leben der Gläubigen und schließt in sich die Verantwortung der Gemeinde für die Seelsorge und die Verantwortung der Christen, ihr ganzes Leben lang die Obhut und Führung der Gemeinde (d. h. in moderner Sprache „Rat“ bzw. „Empfehlung“) zu suchen. Aus den Erkenntnissen seines Bibelstudiums weist Calvin daraufhin, dass Erbauung und Heiligung der Gläubigen gemeindezentriert stattfinden müssen. Und mit dieser Betonung stimme ich von ganzem Herzen überein, denn ich glaube, dass dies die unmissverständliche Lehre der Heiligen Schrift ist.²

CHRISTLICHE SEELSORGE GRÜNDET SICH AUF DIE BIBEL

Im Fortgang meiner Erklärung der christlichen Seelsorge für meinen Gast wies ich darauf hin, dass christliche Seelsorge sich rundum auf die Bibel gründen muss. Aus der Heiligen Schrift leitet sie her, wer der Mensch ist, die Natur seiner Hauptprobleme, warum er diese Probleme hat und wie sie nach der Bibel zu lösen sind. Ich stellte also mit anderen Worten fest, dass bei einer Seelsorge, die den Namen christlich verdient, der Seelsorger gewissenhaft und rundum der Allgenügsamkeit der Heiligen Schrift verpflichtet sein muss, auch für das Verständnis und die Lösung aller nicht körperlichen Probleme des Menschen, die Folgen persönlicher und zwischenmenschlicher Sünde sind.

An diesem Punkt unterbrach mich die Frau, die gekommen war, meine Ansichten über christliche Seelsorge zu erfahren. „Nun gut, was Sie da über all diese Dinge sagen, ist ja ganz nett, aber was sollte getan werden, wenn Menschen wirklich ernste Probleme haben? Was meinen Sie?“

Jetzt ziehen Sie einmal in Betracht, was diese Frau, die für sich in Anspruch nahm, Christ zu sein, mit dieser Frage zum Ausdruck brachte. Sie deutete damit an, dass die von mir erwähnten Faktoren möglicherweise hilfreich für Leute sein könnten, die kleinere Probleme haben. Gewiss würden sie aber nicht ausreichen, die wirklich ernstesten Probleme des Lebens zu lösen. Ihre

Frage legte nahe, dass der von mir beschriebene Lösungsweg ihr zu sehr vereinfachend erschien. Sie deutete an, dass die Ressourcen, die Gott in seinem Wort vorschreibt, um bedürftigen Menschen zu helfen, nicht ausreichend seien. Sie spielte darauf an, dass die wesentlichen Hilfen für den Dienst an Leuten mit größeren Schwierigkeiten aus anderen Quellen gesammelt werden müssten, als ich sie erwähnt hatte. Unglücklicherweise repräsentieren die Ansichten dieser Frau zumindest aus meiner Perspektive die Meinung vieler bekennender Christen. In einem Buch mit dem Titel „*Introduction to Biblical Counseling*“ beschreibt Douglas Bookman, wie viele bekennende Christen über die Allge-

einem römischen Prokurator artikuliert wurde: „Was ist Wahrheit?“

Seit ihrer Entstehung als unterscheidbare, eigene Disziplin vor fünfzig oder sechzig Jahren wird die weithin als Christliche Psychologie bekannte Schule des Denkens und Dienens von der Frage erschüttert: Wohin sollten Christen gehen, um die notwendige Wahrheit zu finden um Menschen zu helfen, die tiefinnerlich verletzt sind? Diese Disziplin wuchs größtenteils in den weiten Grenzen der evangelischen Christenheit. Dort gab es eine allgemeine Anerkennung der Gültigkeit von Jesu Antwort auf die Frage nach der Wahrheit, als er – im Gebet mit seinem himmlischen Vater – schlicht feststellte: „Dein Wort ist Wahrheit“ (Joh 17,17).

Aber manchen reichte das allein nicht aus. Deutlich ausgesprochen, vielfach gerechtfertigt und auf verschiedene Weise angewandt breitete sich die Meinung aus, dass es eine Wahrheit gebe, die am Ende gewinnbringend und vielleicht sogar notwendig für den Erfolg der seelsorgerlichen Bemühungen sei, und die man nur zwischen den Zeilen der Heiligen Schrift finden könne. Christen, die diese Überzeugung hegen, fürchten sich, der schlichten aber tiefgründigen Bekundung Jesu einfach zuzustimmen.

Sie sehen sich genötigt, diese Zustimmung durch die Behauptung „aufzuwerten“, die biblische Wahrheit sollte (oder müsse sogar) durch Wahrheiten ergänzt werden, die durch menschliche Forschung und Beobachtung entdeckt worden sei. Mit anderen Worten: Wir brauchen mehr als die Bibel allein, als die psychischen Probleme der Menschen zu verstehen und zu lösen. Diese Überzeugung bildet den Kern dessen, was man den „Integrationsimpuls der Christlichen Psychologie“ nennt.

Nach allem, was man hört, ist diese Integrationstendenz noch relativ neu. Während des größten Teils des zwanzigsten Jahrhunderts herrschte zwischen den Welten der säkularen Psychologie und der christlichen Theologie ein Geist ge-

*„Denn
seine göttliche Kraft
hat uns alles zum Leben und
zur Gottseligkeit geschenkt,
durch die Erkenntnis dessen,
der uns berufen hat.“*

2. PETRUS 1,3

nügsamkeit der Heiligen Schrift für die Seelsorge denken. Er schreibt:

Jeder Christ, der sich vornimmt, bei einem anderen Menschen Seelsorge zu leisten weiß, dass die angebotene Seelsorge wahrhaftig sein muss. Seelsorge ist nach Definition und Anstoß eine Hilfeleistung. Sie setzt voraus, dass sich jemand einem gewissen neuen Ausmaß von Verwirrung, Enttäuschung oder Verzweiflung ausgesetzt sieht und dass ein zweiter, bemüht zu helfen, die Situation des Ratsuchenden analysiert, die darin sich offenbarenden Probleme sortiert und dann hilfreichen, heilsamen Rat anbietet. Aber die Wirksamkeit von allem was der Seelsorger unternimmt, hängt am Ende von einem einzigen Punkt ab: Seine Analyse und sein Rat müssen wahr sein. Daher muss im Seelsorgedienst jede bedachte Erwägung mit der grundlegendsten aller philosophischen Fragen beginnen – jener Frage, die vor zweitausend Jahren von

*»So trägt
jeder Christ
einen Schatz
von göttlich verliehenem geistlichem Reichtum
in sich selbst.«*



gegenseitigen Misstrauens, sogar der Missachtung. Aber diese eisige Atmosphäre begann irgendwann um die Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts in gewissen Zirkeln zu tauen, und seit den Neunzigern zeigt sich eine Haltung der Annäherung zwischen Christentum und Psychologie in vielen Bereichen. Viele Anhänger der Christlichen Psychologie legen sogar ein höheres Maß an Einverständnis mit der säkularen psychologischen Gesellschaft an den Tag als mit jenen Christen, die sich aufgrund ihrer Theologie genötigt sehen, die säkulare Psychotherapie zurückzuweisen.

Ein Ansatz der Integrationsbewegung wird „Die Zwei Bücher“ genannt, oder „allgemeine“ kontra „spezielle Offenbarung“. Das Argument, das oft angewandt wird um diese Theorie zu stützen besagt, dass Gott uns Wahrheit auf hauptsächlich zwei Arten offenbare: Zum einen durch „unverhältnismäßige Wahrheit, die Gott in der von ihm geschaffenen Ordnung der Dinge niedergelegt hat,“ die „von der Menschheit erforscht und

entdeckt werden muss“ und zum anderen durch „die verhältnismäßige Wahrheit, die uns in der Heiligen Schrift berichtet wird.“ Dahinter steht die Vorstellung, dass es keine Rolle

mehr spielt, wo man die Wahrheit findet, wenn doch alle Wahrheit Gottes Wahrheit ist. Jene, die diese Ansicht vertreten glauben, „die“ Wahrheit, die sorgfältig aus der Erforschung der natürlichen Ordnung der Dinge (allgemeine Offenbarung) angeleitet wird, sei ebenso wahr wie die der Heiligen Schrift. Wenn man das auf den Seelsorgebereich anwendet, dann behaupten die Fürsprecher dieser Methode, dass „jede vertretbare Wahrheit, die durch Mittel der psychologischen Forschung aus der menschlichen Gesellschaft hergeleitet wird, aus der allgemeinen Offenbarung herrührt und daher Wahrheit von Gott ist. Folglich ist sie ebenso zuverlässig und hat die gleiche Autorität wie die aus der Bibel gezogene Wahrheit“ (Bookman: *Introduction to Biblical Counseling*, S. 69).

Ein repräsentatives Zitat von Harold Ellens, einem Verteidiger dieser „Zwei Bücher“-Sicht, macht die Stoßrichtung seiner Position deutlich. Ellens behauptet:

Theologie und Psychologie sind beides Wissenschaften nach eigenem Recht. Beide stehen berechtigterweise auf ihren eigenen Grundlagen. Genau betrachtet sind sie die beiden Bücher der Offenbarung Gottes ...

Wo auch immer Wahrheit entdeckt wird, ist es stets Gottes Wahrheit. Ob sie nun in der allgemeinen Offenbarung gefunden wird oder in der speziellen – es ist stets Wahrheit die den gleichen Wert hat wie jede andere Wahrheit. In einer besonderen Situation mag eine bestimmte Wahrheit größeres Gewicht haben als eine

andere, aber es gibt keinen Unterschied in ihrem Wert als Wahrheit. (Ellens: *Biblical Themes*, zitiert in *Introduction to Biblical Counseling*, S. 71).

In einer anderen Publikation gibt Ellens zusätzliche Information über die Natur und das Grundprinzip der Zwei-Bücher-Sicht. In Übereinstimmung mit der Überzeugung, dass allgemeine und spezielle Offenbarung sich gegenseitig ergänzend unterschiedlichen Zielen dienen und die gleiche Autorität haben, argumentiert er folgendermaßen:

Ich glaube, dass die Bibel ein innerlich zusammenhängendes Zeugnis der Gemeinschaft der Gläubigen während eines zwei- bis dreitausend Jahre währenden Zeitraums ist; ein Zeugnis der mächtigen Taten Gottes zur Erlösung im Erleben der Gemeinschaft. Ich glaube, dieses Zeugnis ist von maßgebender Autorität für uns in Angelegenheiten des Glaubens und Lebens, denn es ist ein vertretbares Zeugnis und ist Gottes allgemein verbreitete Wahrheit. Das zwingt mich allerdings nicht anzunehmen, dass die Bibel maßgebliche Wahrheit in Angelegenheiten sei, die nicht im Fokus dieses vom Heiligen Geist durchdrungenen, erlösenden Zeugnis der historischen Gläubigen stehen. Mehr noch: Weil die Bibel ein Zeugnis ist, das im menschlichen System historischen und kulturellen Materials verkörpert wird – gerade so, wie das Zeugnis Gottes durch den Sohn Gottes selbst in dem gleichen menschlichen Material verkörpert wurde – ist es unerlässlich, dass ihre menschlichen Begrenzungen und historischen Anomalien von ihrer erlösenden Offenbarungsbotschaft abgetrennt werden. Jesus zum Beispiel ... sprach fälschlicherweise in Begriffen von einem dreistöckigen Universum, von einem unmittelbar bevorstehenden zweiten Kommen und dergleichen. Seine Menschlichkeit schränkte ihn von Grund auf mit kulturhistorischen Begrenzungen ein, soweit es Dinge betrifft, die nicht zentral für die einzigartige Wahrheit des Zeugnisses Gottes durch ihn waren: dass Gott für uns ist und nicht gegen uns. Warum fürchten sich jene, die auf Irrtumslosigkeit als einziger Grundlage der Autorität der Heiligen Schrift bestehen vor einer Bibel, die kulturell gut und gern ebenso eingeschränkt ist, wie es der fleischgewordene Sohn Gottes selbst war ...?

Gesunde psychologische Theorie und Praxis erweitern die Persönlichkeit des Patienten. Gott hat das skiz-

»Seit den Neunzigern zeigt sich eine Haltung der Annäherung zwischen Christentum und Psychologie in vielen Bereichen.«

ziert. Christen nehmen das zu unterschiedlichen Graden wahr. Eine vollintegrierte Persönlichkeit können Patienten auf verschiedenen Ebenen der Zweckmäßigkeit erreichen. Gesunde Psychologie, die den Patienten beispielsweise aus der Depression zu emotionaler Spannkraft und Stabilität führt, ist auf dieser Ebene ebenso christlich wie auf der Ebene, die die abschließenden Stufen der Reife beinhaltet ... Auch, wenn diese Befreiung von der Depression durch einen weltlichen Psychologen geschieht, ist sie eine Gottesreichstat und ein christliches Unternehmen ...

Was die Praxis der Christen in helfenden Berufen ausmacht, ist weniger die Anwendung biblischer Information oder religiöser Praktiken auf den Patienten, sondern eher die Hervorhebung gesunder Funktionalität des Menschen als Person im Hinblick auf die Ganzheitlichkeit von Leib, Seele und Geist. Diese Praxis der helfenden Berufe, vertieft durch den abschließenden Schritt zur Ganzheitlichkeit, zur geistlichen Reife, wird den therapeutischen Prozess kurzschließen und die religiöse Dynamik von Patient oder Therapeut geradewegs in pathologisches Verhalten treiben. (J. Harold Ellens: *Journal of Psychology and Theology*; 9,4; 1981, 320).

Manche Christen würden sich angesichts der hier dargestellten Perspektive nicht wohl fühlen die verlangt, dass die Bibel als Regelbuch oder Filtereinrichtung zur Bestimmung seelsorgerlicher Wahrheit dienen soll. Gemäß den Fürsprechern dieser Ansicht müssen alle Wahrheitsansprüche, die das Ergebnis menschlicher Überlegungen, Forschungen und Schlussfolgerungen sind, dem Wort Gottes unterworfen werden, dem allein es erlaubt ist, über die Wahrhaftigkeit und Anwendbarkeit dieser Wahrheitsbehauptungen zu urteilen. Der Bibel und der Bibel allein wird die Rolle der Fehleraufdeckung zugebilligt; das heißt, wenn eine Wahrheitsbehauptung einer in der Heiligen Schrift niedergelegten Wahrheit widerspricht oder sie kompromittiert, dann muss diese konkurrierende Wahrheitsbehauptung als falsch beurteilt werden (Bookman: *Introduction to Biblical Counseling*, S. 90).

Wahrheit, die dem Studium irgendeines Segmentes der allgemeinen Offenbarung entsprungen ist, ob aus der Psychologie oder aus irgendeiner anderen Wissenschaft, ist nicht so zuverlässig wie die in der Bibel gefundene Wahrheit. Das ist der Grund, warum die Integrationisten psychologische Wahrheit durch bib-

lische Wahrheit filtern wollen und warum sie nur das akzeptieren, was nicht Gottes besonderer Offenbarung widerspricht (English: *Integrationist's Critique*, zitiert in: *Introduction to Biblical Counseling*, S. 229).

Diese Sichtweise wird manchmal „Plünderung der Ägypter“ genannt – ein Ausdruck, der aus 2Mo 12,36 kommt und mit Bezug auf die Handlungsweise der Israeliten gebraucht wird, als sie aus ihrer ägyptischen Gefangenschaft befreit worden waren. Dieses Ereignis wird vor Augen geführt, um die Praxis der Annahme und Nutzbarkeit außerbiblischer Einsichten im Bereich der Seelsorgetheorie und -praxis zu zeigen und ihr biblische Rechtfertigung zu verleihen. Dahinter steht folgende Vorstellung: Da die Israeliten das Silber und Gold nicht zurückwiesen, obwohl diese Gegenstände von gottlosen Ägyptern kamen (in Wahrheit war ihnen von Gott befohlen worden, alles Silber und Gold zu nehmen, das sie bekommen konnten; 2Mo 3,21-22), sollten wir nicht Seelsorgetheorien und -praktiken nur deshalb verwerfen, weil sie von Ungläubigen entdeckt und angewendet werden.

Nachdenken über diese beiden Grundmethoden christlicher Seelsorge zeigt, dass es einige wesentliche Punkte gibt, in denen die Anhänger beider Positionen voneinander abweichen. Sie stimmen jedoch alle in dem einen Hauptpunkt überein, dass nämlich die traditionellen biblischen Quellen für den Umgang mit den Problemen des Menschen nicht ausreichen, einfach nicht angemessen seien. Statt dessen benötigten wir Einsichten, Vorstellungen und Techniken, die nicht vom Wort Gottes gelehrt, noch in ihm gefunden werden. Dieses falsche Verständnis weisen wir entschieden zurück. ☒

Fußnoten

- 1 Mit dieser Feststellung bezieht sich MacArthur auf Versuche, Menschen auf der Grundlage säkularer humanistischer Theorien, Techniken und Therapien zu helfen. Er bezieht sich nicht auf die Art der Seelsorge, die in diesem Kapitel beschrieben wird, was auch aus vielen seiner anderen Schriften hervorgeht, sowie aus einem Buch mit dem Titel *Introduction to Biblical Counseling*, bei dem er Mitautor war; aus der Tatsache, dass die Gemeinde, der er als Pastor vorsteht, äußerst aktive Seelsorges Schulung und Seelsorgedienste betreibt und aus der Tatsache, dass das Master's College, dessen Präsident er ist, ein Studienhauptfach Biblische Seelsorge sowie einen akademischen Studiengang zum Magister in biblischer Seelsorge anbietet.
- 2 Mehr über die Rolle der Gemeinde im Leben der Gläubigen findet man in dem Buch *Life in the Father's*

House, A Member's Guide to the Local Church von Wayne Mack and David Swaverly (Phillipsburg 1996, P&R publishers) sowie in dem Buch *To Be Or Not To Be a Church Member: That is the Question* von Wayne Mack (Mewrric 2005, Calvary Press).

Anzeige

Motivation und Training von Mitarbeitern in der Gemeinde

BSK-Seminar (nur) für Brüder
vom 07. (Fronleichnam) - 10. Juni 2007
Gästehäuser Schloß Eringerfeld

Vorträge von George Dawson zum Thema:
Geistliche Autorität erlangen

- Wie Gott Menschen bestätigt
- Mit Gottes Bevollmächtigung rechnen
- Wie können wir im Namen Jesu handeln?



Vorträge von Karl-Heinz Vanheiden zum Thema:
Systematische Lehre für die Gemeinde

- Vorstellung eines praxiserprobten Konzeptes
- Die Bibel - Gottes Wort
- Der lebendige und wahre Gott
- Die unsichtbare Welt, die uns umgibt
- u.w.



Anmeldung und Infos bei:

BSK
c/o Hans Gerbershagen
Wachtstr. 5
35649 Bischoffen
Tel. 06444/92010
Fax: 0180/5060 344 130 95
E-Mail: hansgerbershagen@t-online.de

bsk
bibelstudienkreis